

Reisefegen.

(In nhd. Uebersetzung von Karajan.)

Wuotan ward geboren, früher als irgend ein Wolf oder Dieb. Damals war Hirmin Wuotans Hirte. Wuotan und Hirmin, der gleichwerte, mögen heute walten der Hure und der Hündinnen, auf das nicht irgend ein Wolf oder eine Wölfin (mir) zu Schaden werden könne, wenn sie
5 irgend wohin laufen sollten in einen Theil des Waldes oder Weges oder der Heide. Wuotan und Hirmin mögen mich heute, sowie stets bis-her, gesund heim schaffen.

Hildebrand und Hadubrand.

(Nach dem spätern Volksliede erzählt von Ulland.)

Der alte Hildebrand reitet mit Dietrich von den Hunnen zurück; zweiunddreißig Jahre hat er Frau Uten nicht gesehen. Er wird gewarnt
10 vor dem jungen Hadubrand, der ihn auf der Mark anrennen werde, und ritt er selbstwölft. Hildebrand will ihm einen Schirmschlag geben, daß er ein Jahr lang der Mutter zu klagen habe. Auf der Mark rennt der junge Held den alten an: „Was suchst du in meines Vaters Lande? Du sollst daheim bleiben, beim warmen Herde.“ — Der Alte lacht: „Zu
15 reifen und zu fechten bis an meine Hinfahrt ist mir gesetzt; darauf grauet mir der Bart.“ Er weigert sich Harnisch und Schild hinzugeben, wie der Junge verlangt. Von den Worten kommen sie zu den Schwertern. Hildebrand empfängt einen Schlag, davon er sieben Klasten hinter sich springt: „Den Streich“, ruft er, „lehrte dich ein Weib!“ Da faßt er
20 den Zungen, wo er am schmalsten ist und schwingt ihn rückwärts ins Gras. Hadubrand muß sich nennen. Der Alte schließt den goldenen Helm auf und küßt den Sohn. Dreimal lieber am eignen Haupte trägt Hadubrand die Wunde, die er dem Vater geschlagen. Er reitet zu Bern ein, den Vater an der Seite, fährt ihn in der Mutter Haus und setzt
25 ihn oben an den Tisch. Frau Ute meint, der Ehre sei zu viel, einen gefangenen Mann oben an zu setzen. „Kein Gefangener“, spricht Hadubrand, „es ist Hildebrand, mein Vater.“ Da schenkt sie selber dem Alten den Wein, und er läßt aus dem Mund ein goldenes Klinglein in den Becher fallen.

Walthar.

(Nach dem lat. Gedichte erzählt von Ulland.)

Ezel, mit Heeresmacht die Westreiche durchziehend, empfängt von
30 den Königen Zins und Geisel. Sibich, der Franken König zu Worms, dessen eigener Sohn Gunther noch zu klein ist, gibt den Jüngling Hagen, aus edlem Trojerstamme, sammt großer Schatzung. Der Burgundenkönig Herrich, zu Cavillon, gibt sein einzig Töchterlein Hiltgund; Alphar, König
35 in Aquitanien, seinen jungen Sohn Walthar, durch Gelöbniß der Väter für Hiltgund bestimmt. Hagen und Walthar werden bei Ezel wol er-